

Predigt
Pfingsten 2022
„Das Pfingstwunder“
Apostelgeschichte 2
Pfarrer i.R. Herbert Großarth

Liebe Gemeinde!

Die Pfingstgeschichte aus Apostelgeschichte 2:

Sicher – **eine bekannte, eine vertraute Geschichte**. Was haben Sie sich dabei gedacht? Ist ja wohl umwerfend, bombastisch, was da passiert sein soll, zugleich aber auch rätselhaft, ja fragwürdig. Hätte man das mit dem Smartphone aufnehmen und per App weiterschicken können? War da wirklich was zu hören, was zu sehen?

Wir sind da als Kinder unserer Zeit skeptisch, sind geneigt, das anzuzweifeln. Das ist ja generell so mit Wundern, nicht nur mit Wundern der Bibel. Dass etwas ein Wunder gewesen sein soll, getrauen wir uns kaum zu sagen. Das hat natürlich mit unserem modernen Weltbild zu tun. Da muss ja alles wissenschaftlich zu erklären, wissenschaftlich aufzulösen sein. Alles unterliegt den Naturgesetzen, alles wird bestimmt durch ein berechenbares, innerweltliches Prinzip von Ursache und Wirkung – ohne dass man es auch nur für denkmöglich hält, geschweige denn damit rechnet, dass etwas „Übernatürliches“ passiert, was das geschlossene immanente System von Ursache und Wirkung durchbricht.

Das wirkt sich aus bis in unsere Alltagssprache. Da sagen wir bei manchen Ereignissen lieber ganz vorsichtig: Das war für mich „wie ein Wunder“. Somit bleibt der Vorbehalt, dass es eigentlich kein Wunder war. Man könnte es auch anders erklären. Es war vielleicht ein günstiger Zufall. Oder einfach nur was Besonderes. Mehr nicht.

Und das Pfingstwunder? Soll das wirklich so geschehen sein?

Das wird von vielen Menschen – auch von Theologen und Pfarrern angezweifelt. Da wird gesagt: Was da als Tatsache beschrieben wird, gehört in den Bereich ausschmückender Legende. **Da i s t n i c h t s Ü b e r n a t ü r l i c h e s p a s s i e r t. E s i s t e i n e L e g e n d e.** Und bei einer Legende oder einer Sage oder einem Märchen wird nicht danach gefragt, ob das tatsächlich geschehen sein mag. Mag sein, dass es einen vagen historischen Kern gibt. Nur: Was wir da jetzt vorfinden ist nichts als eine Legende, eine erfundene Geschichte, die im Laufe der Zeit durch das viele Erzählen und Spekulieren wundersam ausgeschmückt worden ist. Wenn man Legenden immer wieder erzählt hat, wollte man was damit erreichen. Nämlich: Man wollte Sinn oder Identität stiften oder Sitten und Gebräuche erklären ... Oder zu einem bestimmten Handeln auffordern ... Die Frage, ob da irgendwann mal wirklich was Außergewöhnliches passiert sein könnte, ist völlig irrelevant. **Relevant ist nur das, was mit der erfundenen Erzählung ausgesagt werden soll bzw. was man erreichen wollte.**

Auf die Pfingstgeschichte übertragen heißt das: Es kommt nicht darauf an, ob das, was da als Pfingstwunder erzählt wird, tatsächlich geschehen ist. Es kommt nur darauf an, was mit der Erzählung erklärt, was damit erreicht werden soll.

So sagt man: Das **eigentliche Wunder** ist dann:

- **Menschen verstehen einander.**
- **Menschen ändern ihr Leben.**
- **Menschen finden sich zusammen in neuen Gemeinschaften.**

Was da sonst alles beschrieben wird, ist ausschmückende Legende, ohne den Anspruch auf Wahrheitsgehalt.

Liebe Gemeinde,

das hört man landauf – landab in Predigten und Vorträgen, man liest es in Auslegungen und Interpretationen, auch jetzt bei meiner Vorbereitung auf die Predigt habe ich das wieder bemerkt.

Nur: Im Text sehe ich keinen Hinweis darauf, dass die Pfingstgeschichte eine schöne Legende ist von der Qualität eines Märchens. Ich sage: Da wird man **Opfer seiner eigenen ideologischen Denkprämisse: Es kann nichts Übernatürliches geben!**

Darum möchte ich mich jetzt der Geschichte selbst zuwenden.

Die Feier des jüdischen Pfingstfestes – des Schawuot - lag an. Das **Schawuot-Fest** war und ist bis heute ein **Freudenfest**. Da werden die „großen Taten Gottes“ gefeiert. Es ist zugleich ein **Erntedankfest**. Man freut sich über sie-Gaben des Schöpfers: Und es ist es ein „**Bibelfest**“. Man freut sich über das Geschenk der **10 Gebote**, der **Tora**, des **Bundes mit Gott**. Man erinnert sich an den **Auszug aus Ägypten**, an **Gottes Geleit durch die Wüste**, an das **Leben in Hütten**. **Letztlich feiert man am Pfingstfest die Gegenwart Gottes**. Und mit den Erwartungen ging man in den Tag und freute sich auf die traditionellen festlichen Zeremonien im Tempel. Zum Feiern sind viele Juden in Jerusalem versammelt. Sie kommen aus allen Himmelsrichtungen, aus der Diaspora. So auch die Jünger, aber nicht nur sie: Ich denke, einige von den 120, die in Kapitel 1 erwähnt werden, waren auch dabei.

Und **dann passiert es**: Plötzlich kommt da ein **Rauschen**, als ob ein gewaltiger Sturm, ein Orkan im Anmarsch ist. Und das, obwohl sie sich in einem Haus befinden. Und zugleich setzen sich **Flammenzungen** auf die Köpfe der einzelnen Jünger. Das muss ein Spektakel gewesen sein!

Lukas sucht nach Vergleichen, (übrigens ähnlich wie Johannes in der Offenbarung) um das Geschehen in Worte zu fassen. Das zeigt: **Die menschliche Sprache hat Mühe, hier die richtigen Ausdrücke zu finden**. Man kann etwas hören. Es braust – **wie wenn** ... Man kann etwas sehen. **Etwas ... wie** Feuerzungen...

Wind und Feuer – Zeichen der Gegenwart Gottes im Alten Testament.

Wind symbolisiert dort die **Kraft des Hl. Geistes**. Schon vor Erschaffung der Welt schwebte der Geist Gottes über dem Wasser. Und **Feuer** – das erinnert an den brennenden Dornbusch oder an die Feuersäule bei der Wüstenwanderung - ist **Zeichen der Gegenwart Gottes**.

Lukas gibt sofort die **Erklärung** für das Geschehen: „*Alle wurden mit den Hl. Geist erfüllt.*“ Aber das ist noch nicht alles. Der eigentliche Highlight kommt noch: „*Sie begannen in fremden Sprachen zu reden. Jeder sprach so, wie der Geist es ihm eingab.*“ Von den anderen Anwesenden – wohlgemerkt: das waren fromme Juden – erfahren wir, was sie da in den fremden Sprachen redeten: „*Wir alle hören sie in unseren eigenen Sprachen von den wunderbaren Dingen reden, die Gott (in unserer Geschichte) getan hat.*“

Tja, das ist nun der größte Hammer: Was war das?

Gut, für die, die in der ganzen Geschichte nur eine Legende sehen, also etwas, was sich tatsächlich gar nicht ereignet hat, für die soll nur ausschmückend zum Ausdruck gebracht werden: Es weht ein neuer Geist: Der Geist der Verständigung. Mehr noch: Wenn man sich verständigt und versteht, dieser Prozess, dieses Erleben - das i s t der Hl. Geist. Oder noch zugespitzter: Der Hl. Geist ist nichts anderes als ein Synonym, ein anderer Ausdruck für gegenseitiges Verstehen.

Aber wenn man - wie ich - davon ausgeht, dass das, was da beschrieben wird, sich tatsächlich ereignet hat – ja, dann steht die Frage im Raum: Was ist da konkret geschehen?

Ich habe bei der Vorbereitung **drei Erklärungsversuche** gefunden:

Einmal:

Da vollzieht sich **ein Sprachenwunder bei den Jüngern**. Sie sprechen eine Sprache, die sie nicht gelernt haben. Deswegen werden sie von den Leuten verstanden, die von sonstwo hergekommen waren.

Es gibt noch **eine zweite Erklärung**. **Es passieren zwei Wunder**. Die Jünger haben in Zungen geredet – so wie es auch später in der Apostelgeschichte vorkommt oder wie es in den ersten Gemeinden - besonders in Korinth - der Fall war und auch heute noch in charismatisch geprägten Gemeinden, besonders in Pfingstgemeinden, passiert. Also: **Der Hl. Geist schenkt den Jüngern das Sprachengebet**. Ich will es mal „Himmlische Sprache“ nennen. **Und das ist das erste Wunder**. **Und der Hl. Geist übersetzt den anwesenden Leuten diese Laute der „himmlischen Sprache“ in deren eigene Sprache**. Das passiert an den Leuten. **Es ist das zweite Wunder**.

Und **die dritte Variante**: Die **Jünger reden ganz normal**, in ihrem Aramäisch, und die **Leute aus aller Herren Länder haben das in ihrer Muttersprache gehört**. **Der Hl. Geist hat den einzelnen Leuten das Gehörte simultan in ihren Verstand, in ihr Herz übersetzt**.

Es lohnt sich, weiter darüber nachzudenken. Ich neige dazu, dass die Jünger tatsächlich in existierenden Sprachen geredet haben – ohne sie gelernt zu haben. Ja, ein Wunder!

Und **Ziel der ganzen Aktion: Die mächtigen Taten Gottes verständlich zu verkündigen.**

Auf jeden Fall: Es ist ein sonderbares Geschehen, dieses Pfingstwunder. Und wir stehen sicherlich noch immer fragend davor. Aber das soll uns nicht nervös machen. Die vielen Leute, die Zeugen des ganzen Geschehens waren, die haben das auch nicht gerafft. Das zeigen deren **Reaktionen**: Sie sind **erstaunt, entsetzt, ratlos, fragend, skeptisch, verwirrt**. Einige treiben sogar ihren Spott: Die sind betrunken! Auf jeden Fall war es auch für sie **schwer zu erklären**, was da geschehen ist. Sie hatten die üblichen feierlichen Zeremonien erwartet. Und das war auch immer etwas Besonderes. aber was sie d a erleben, das **sprengt den Rahmen des Gewohnte, des Vertrauten ...** Und das bedarf einer Erklärung. Und **Petrus gibt dann die Erklärung in seiner langen Pfingstpredigt.**

Und in dieser Predigt kann Petrus anknüpfen an ihr Wissen, an die Glaubenstradition im Alten Israel. Er erinnert an wichtige Etappen in der Geschichte Israels. Und das waren sie ja gewohnt, daran wurde am Schawuoth - Fest immer erinnert... Sodann ruft er Verheißungen des Propheten Joel in Erinnerung, der das Kommen und Wirken des Hl. Geistes ankündigt. Damit macht er deutlich: **Was hier geschieht, ist nichts Abstruses, es entspricht der Schrift: Gott erfüllt seine Verheißungen**, wie er im Laufe unserer Geschichte immer wieder seine Verheißungen erfüllt hat.

Und dann kommt er auf **Jesus** zu sprechen. Erinnert an sein Wirken, an seine Wunder, an seine Kreuzigung, bezeugt seine Auferweckung und zieht daraus die Konsequenz: (2,36) **„Es steht also unzweifelhaft fest, und ganz Israel soll es erkennen: Gott hat Jesus zum Herrn und Messias gemacht – den Jesus, den ihr gekreuzigt habt.“**

Und diese Predigt schlägt ein. Es heißt: (37)

Die Zuhörer waren von dem, was Petrus sagte, bis ins Innerste getroffen und fragten: Was sollen wir jetzt tun?

Und sie bekommen die Antwort: (38)

Kehrt um, und jeder von euch lasse sich auf den Namen von Jesus Christus taufen! Dann wird Gott euch eure Sünden vergeben, und auch ihr werdet seine Gabe, den Heiligen Geist, bekommen

Und das geschieht dann. 3000 Menschen lassen sich taufen. Eine Massenbekehrung!

Liebe Gemeinde –

Das ist das e i g e n t l i c h e Pfingstwunder. Das bombastische, besondere Erleben mit dem Brausen, den Feuerzungen, das Reden in fremden Sprachen – das **hat nicht die Kehrtwende bewirkt**. Es hat nur zum Staunen, zum Entsetzen, zur Ratlosigkeit, ja zum Spott geführt. Erst die **christuszentrierte Predigt** lässt das Pfingstwunder passieren. **Menschen finden zum Glauben an Jesus Christus und lassen sich taufen**, das heißt: Binden ihr Leben für immer an Jesus Christus, wollen mit ihm leben, wollen ihm nachfolgen und finden zusammen zu den ersten Gemeinden.

Und **das gilt bis heute**: Das Pfingstwunder passiert, wenn das, was Jesus getan und gesagt und gebracht hat, bei mir zündet, wenn es bei mir ankommt, wenn es mich im Tiefsten berührt und erfüllt und dann in Bewegung setzt, ihm nachzufolgen, ihm zu dienen und mein Leben

von ihm prägen und beeinflussen lässt. Ja, wenn das Wirklichkeit wird, was wir gerade gesungen haben: Sei du der Mittelpunkt in meinem Leben ...

Mich hat die Pfingstgeschichte in diesem Jahr gerade durch die Vorbereitung der Predigt ganz besonders angesprochen.

Drei Akzente möchte ich weitergeben.

1. Erfüllt mit dem Hl. Geist

Es heißt im Text: *Der Hl. Geist erfüllte das ganze Haus* (V.2)

bzw. (V. 4) *Alle wurden vom Hl. Geist erfüllt.*

Das ist **Passiv**. Ich zitiere aus einem Aufsatz in den Theologischen Beiträgen:

„Wie ein leeres Gefäß gefüllt wird und sich nicht selber füllt. Den Hl. Geist hat man nur, indem man ihn kriegt, von oben, von außen, von Gott.“

Was w i r tun müssen: Uns öffnen, **bitten, dass er uns wieder ganz neu, dass er uns immer wieder neu füllt. Und dann auch e r w a r t e n, dass er das tut**, vielleicht sogar auf ungewohnte, neue Weise ... So wie wir es nachher singen werden: **„Herr, füll mich neu, füll mich neu mit deinem Geiste!“**

Dazu gehört dann auch der **Wunsch, die Entscheidung, der Vorsatz, das Gebet:**

Ich will nicht mehr erfüllt sein von mir selbst, von meiner Weisheit, von meinem Know-How, von meinen Erfahrungen, von meinem Willen, von meiner Größe, von meiner Bedeutung, von meinem Drang der Besserwisserei und Rechthaberei ...

Ich will erfüllt sein von dir, von deiner **Liebe**, von deiner **Kraft**, von deiner **Treue**, von deiner **Weisheit**.

Das wäre ein **Gebet im Geist von Pfingsten**, und es wird was bewirken. Denn der Hl. Geist kommt und wirkt, wenn wir ihn einladen und offen für Veränderungen sind.

2. Der Heilige Geist wirkt in der Gemeinde durch einzelne Menschen

Erfüllt werden mit dem Hl. Geist – **Das ist etwas für die Gemeinde und betrifft doch den Einzelnen. Das ganze Haus** wurde erfüllt von dem Brausen, heißt es. Dann aber auch: Der Geist Gottes ließ sich in Form der Feuerzungen **auf jeden Einzelnen** nieder.

Ein Blick in die **Paulusbriefe** zeigt: **Der Hl. Geist ist mit seinen Gaben der G e m e i n d e gegeben** - als Kraftquelle für den Dienst der Gemeinde. **Aber so, dass er E i n z e l n e in der Gemeinde begabt** (Epheser 4, 7, 11-14) **und in E i n z e l n e n Früchte hervorbringt**. (Galater 5, 22) Das heißt doch: **Eine Gemeinde oder eine Kleingruppe, ein Hauskreis kann nur vom Hl. Geist erfüllt werden, wenn jeder und jede Einzelne davon erfüllt wird.**

Der Hl. Geist wird **nicht** dauerhaft einer Institution, einer Kirche, einer Gemeinde **als Kollektiv** gegeben, auch der Apo nicht. **Der Hl. Geist wird individuell gegeben und wirkt dann - über die Individuen – in der Gemeinde.**

Für mich heißt das: **Die Gemeinde und die Kirche als Ganze ist nur in dem Maße geisterfüllt und damit lebendig, wie ihre einzelnen Glieder vom Geist erfüllt und damit lebendig sind.** Die Kirche und eine Gemeinde kann trotz vieler guter und auch erfolgreicher Aktivitäten **geistlos und geistleer** sein statt **geisterfüllt**. **Obwohl man „gut aufgestellt“ ist und aufzählen kann, was man alles tut ...** Und das bestätigen zig schmerzliche Erfahrungen und Entwicklungen ...

Der Hl. Geist ist da, ja – aber er will eingeladen werden, will willkommen sein, will wirken d ü r f e n. Und darüber befindet kein Vorstand, kein Ältestenkreis, kein Presbyterium – darüber befindet jeder und jede einzelne, die Kinder Gottes geworden sind.

Darum möchte ich jetzt **3 Fragen** stellen:

➤ **Ist der Hl. Geist in dir lebendig?**

Im Bild gesprochen: **Ist der Hl. Geist in dir** wie ein Feuer, das brennt oder inzwischen wie ein Ofen, der aus ist?

➤ **Erwartest du noch Neues vom Hl. Geist?**

Oder gibst du dich zufrieden mit dem, wie es immer war?

Lebst in der bekannten und vertrauten Routine?

Denkst, betest, fühlst und redest immer dasselbe?

Lässt du es zu, dass dir der Hl. Geist neue Dimensionen der Gottesbegegnung und Gotteserfahrung eröffnet?

Oder bist du da voller Vorbehalte und Argwohn, ja voller Angst, Neues, Anderes zu erleben?

➤ **Paulus spricht oft von dem „Mehr“,**

vom Wachsen in der Erkenntnis? In der Liebe ... (Epheser 1, 18ff., Epheser 3, 14-21)

Wie ist es bei dir? **Willst du dieses Mehr, dieses Wachsen?**

Das Pfingstwunder sagt mir:

Pfingsten – das ist unmittelbares Erleben, das ist Ergriffen-Sein, das ist Erfüllt-Sein, das ist Begeisterung. Nein – natürlich nicht nur ein Gefühl, und nicht unbedingt ein umwerfendes, bombastisches Erleben ... Auch nicht ein permanentes High-Gefühl, als ob man unter Drogen ist. Aber doch ein tiefes, inneres Erleben, vielleicht so, wie wenn ein Musikstück in einem immer weiter klingt und immer wieder anklingt. Kein Wunder, dass die Gottesbegegnung im Hl. Geist oft in den Lobpreis, in die Anbetung führt.

Bei mir ist das so. Ist das so geworden, als ich meine Ängste und Vorurteile abgelegt und dem Hl. Geist erlaubt habe, mich in neue Dimensionen der Gottesbegegnung zu führen ...

3. **Der Hl. Geist und ein Traum von Kirche**

Die Apostelgeschichte zeigt: **Das Pfingstwunder setzt sich fort.** Es entstehen Gemeinden, zu denen Menschen gehören, die fasziniert sind von Jesus, die ihm nachfolgen und die ihn

bezeugen – im ganzen Mittelmeerraum – und das trotz Gegenwind, ja trotz einsetzender Verfolgung.

Wir sehen daran: **Der Hl. Geist führt zum Dienst, zum Engagement, zur Hingabe ... Und dazu schenkt er einzelnen Menschen seine Gaben**

Ja, so müsste Kirche, so müsste Gemeinde auch heute sein: Dass sie mich packt, weil sie gepackt ist von Jesus.

Nicht gelähmt durch überkommene Strukturen,
nicht fixiert auf Paragraphen und Artikel irgendeiner Kirchenordnung,
nicht eingeengt durch Konventionen und Traditionen,
sondern lebendig, im Fluss, im Energiestrom Gottes, immer wieder neu suchend nach
lebhaften und zum Leben führenden Ausdrucksformen. Also:

Voller Bewegung, voller Begeisterung, voller Dynamik, ja – irgendwie stürmisch, Feuer und Flamme für Jesus, nicht so moderat, so gesetzt, so gediegen, wo alles voraussehbar ist. Dabei aber auch volle Kanne hingeben an Menschen, die Hilfe zum Leben brauchen. die Jesus brauchen. Und die immer wieder die Erfahrung machen:

Das machen wir **nicht aus eigener Kraft**. Da steht die Kraft des Hl. Geistes hinter einem jeden, einer jeden, hinter uns als Gemeinschaft. Und er schenkt auch uns heute seine Gaben ... Und wir nehmen sie dankbar an ...

Ja, so müsste Kirche, so müsste Gemeinde auch heute sein: Offen für das mannigfache Wirken des Hl. Geistes – Und deshalb lebendig, einladend. Dass sich noch viele Menschen in Bewegung setzen lassen, weil sie anfangen zu staunen über die großen Taten Gottes und sich berühren lassen von Jesus. Einladen wollen wir wie Petrus zu Pfingsten mit dem Slogan:

Komm m i t nach Hause!

Ihr habt richtig gehört: Ein wenig verändert, unser Slogan. Eigentlich heißt er seit fast 20 Jahren: **Komm nach Hause**. Nur: Das hat so manche Frustration, so manche Enttäuschung ausgelöst. Denn es wurden Erwartungen geweckt, die nicht erfüllt wurden. Ja, auch gar nicht von uns als Gemeinde erfüllt werden können. **Denn wir sind als Apo-Leute doch auch noch nicht zu Hause. Wir sind auf dem Weg nach Hause.** Und wollen viele einladen, mitzugehen. Ja, wir wollen **alles tun, damit möglichst viele sich aufmachen, m i t u n s aufmachen!**

Deswegen hier diese kleine Veränderung: Komm m i t nach Hause!

Und die Bitte.

Herr, schenk mir **neue Begeisterung für dich**, schenk mir **neu ein brennendes Herz!**
Komm, füll mich neu mit deinem Geiste!

Amen

